1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 69.

Sonnabend den 27. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 23. August. Des Königs Majestät haben den Kaiserlich Russischen Obersten v. Tscheffkin und v. Budberg den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Joh. Carl Koslowski, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Königsberg in Preußen, dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium und den übrigen Untergerichten daselbst bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Sabarth zu Rathenow, ist auch zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Se. Excell. der wirkl. Geh. Staats- und Cabinets-minister, Graf v. Bernstorff, sind nach Leipzig; der General-Major und Commandeur der Cadetten-Anstalten, v. Brause, nach Schlesien; der Kaiserl. Russ. Kammerjunker und Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Fürst Dolgorucky, als Kurier nach St. Petersburg; der Kaiserl. Oesterr. Cabinets-Kurier Dörr nach Wien, und der Königl. Französ. Cabinets-Kurier Teisset nach Schneidemühl von hier abgegangen.

Bei der am 18. und 19. d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 6000 Thalern auf Nr. 824.; 2 Gewinne zu 2000 Thalern fielen auf Nr. 33740. und 80957.; 3 Gewinne zu 1000 Thalern auf Nr. 54161. 65529. u. 84807.; 4 Gewinne zu 500 Thalern auf Nr. 26221. 72355. 74871. u. 90050.; 5 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 15590. 28997. 51333. 51337. und 85324.; 10 Gewinne zu 100 Thalern auf Nr. 6119. 10487. 22644. 25541. 41594. 53504. 56944. 63393. 70441. und 88461.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 15. September d. J. festgesetzt.

Berlin, den 20. August 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Aachen, den 15. August. (Aach. Ztg.) Ein aus guter Quelle erhaltenes Privatschreiben aus Brüssel vom 13. d., Nachm. 4 Uhr, spricht von der Bestürzung, die in der Stadt herrschte, als man die Räumung Löwens durch die belg. Truppen vernahm, und fügt hinzu: man schreibe es mit vieler Bestimmtheit der Intervention des königl. großbritannischen Bevollmächtigten, Sir R. Adair, zu, daß den Belgiern bis zu jenem Tage um Mitternacht Zeit gelassen worden, Löwen zu verlassen und ihr Kriegsmaterial mitzunehmen. Was die Holländer nach jener Stunde noch an Artillerie und sonstigen Militair-Effekten vorfinden würden, sollte ihnen zugehören. Aus dieser Intervention des Sir R. Adair läßt sich von Neuem entnehmen, daß England und Frankreich in Bezug auf die belgischen Angelegenheiten in Uebereinstimmung handeln.

Polen.

Aus dem russischen Hauptquartiere Lowicz, den 15. August.

Das unter dem Befehle des Gen. Rüdiger stehende Corps ist bei Jozefoff über die Weichsel gegangen. Nachdem es einige Bataillone zur Bewachung der Brücke zurückgelassen, schickte der General den Gen. Geismar nach Pawlowska=Wola, und den Gen. Grafen Timan nach Tarloff, den Punkten, auf denen die Insurgenten sich gesammelt hatten, welche sich augenblicklich auf Pelrowice und Ozaroff zurückzogen. Am 7. Aug. bewegte sich der Gen. Rüdiger selbst auf Pawlowska=Wola, und der Vortrab drang bis Lipso vor; der Gen. Gr. Timan erhielt den Befehl, die Weichsel bis Zawichost hinunterzugehen, und alle Fahrzeuge zu zerstören, welche den Insurgenten zum Uebersetzen auf das rechte Flußufer dienen könnten. Diese richteten den, ihnen gewordenen, Auftrag glücklich aus, besetzten die obengenannte Stadt und entwaffneten die Milizen, welche sich bildeten. Am selben Tage verfolgte der Herzog Adam v. Würtemberg die poln. Truppen, welche sich, über Ostrowiec und Ilza, auf Radom zurückzogen, und ein Detaschement ward sogleich unmittelbar nach dieser Stadt geschickt. Das Hauptcorps bewegte sich unterdessen auf Ciepeloff. Der Vortrab marschirte auf Granica und traf, in der Umgegend dieses Fleckens, auf den Feind, der von Gora Kalwary ausgerückt war. Das Detaschement bestand aus dem 22. Linien=Regiment, aus einigen Regimentern Milizen zu Fuß und zu Pferde, zu denen die neuausgehobenen Leute gestoßen waren. Der General=Adjutant Geismar führte sogleich seine Truppen in's Feuer: sie griffen den Feind lebhaft an, machten ungefähr 300 Mann nieder, zerstreuten die Milizen, nahmen 2 Kanonen und machten einen Obersten, einen Major, 18 Offiziere und 505 Gemeine, welche zum 22. Linien=Regiment gehörten, zu Gefangenen. Der Gen. Geismar war, bei dem Abgange der Nachricht, noch in Verfolgung des Feindes begriffen. Der Gen. Baron Rosen rückt, nachdem er Brzesc=Litewski den aus der Reserve=Armee gezogenen Truppen zur Bewachung übergeben, auf der Straße nach Praga vor, und wird seine Verbindung mit der Division des Gen. Golowin bewerkstelligen, welche in der Gegend von Minsk steht. Das Corps des Gen. Creutz, welches durch die Regimenter der kaiserl. Garde, welche die Garnison von Warschau gebildet hatten, verstärkt wird, rückt gegen die Ossiek=Brücke vor. Die Haupt=Armee hat sich, nachdem sie einige Feldschanzen um Lowicz aufgeworfen, das zum Aufbewahrungsorte für ihr Material dient, heute in Bewegung gesetzt, um den Feind anzugreifen, der seine Stellung an der Rawka und in Sochaczew verlassen hat. Das Hauptquartier wird in Szymanow an der Pissa seyn.

Von der polnischen Grenze, den 18. August.

Aus Warschau reichen die Nachrichten bis zum 10. Abends; sie melden Folgendes: „Der Oberst Sierakowski ist von der National=Regierung zum Brigade=General ernannt worden. Der Municipal=Rath der Hauptstadt Warschau zeigt den Einwohnern an, daß sie sich darauf vorbereiten sollen, ihre Wohnungen zu Quartieren für das Militair herzugeben, da es möglich sey, daß nächstens eine sehr große Truppenzahl in Warschau werde Posto fassen müssen. Der Oberst Zalewski, welcher früher die Streifcorps in der Wojewodschaft Augustowo befehligte, hat jetzt auch ein Commando in der poln. Hauptarmee erhalten und ist schon mit dem Feinde zusammengetroffen. — Die Posener Zeitung vom 18. meldet: „Zuverlässige Privatnachrichten aus Lowicz vom 13. d. Mts. bestätigen den Uebergang des Rüdiger'schen Corps über die Weichsel. Es stand bereits in der Gegend von Radom. Der Gen. Geismar, welcher die Avantgarde dieses Corps befehligt, hatte die poln. Avantgarde zurückgeworfen und ihr 2 Kanonen und 500 Gefangene abgenommen, worunter viele Offiziere; mehrere Hundert Todte waren auf dem Platze geblieben. Das 2te russ. Armee=Corps ist bereits an der Weichsel angekommen und begann am 18. d. seinen Uebergang. Dieses Corps ist 20,000 Mann stark und hat viele Kavallerie."

Von der polnischen Grenze, den 19. August.

Nach den neuesten Privatnachrichten, welche wir von der polnischen Grenze erhalten, wird die dortige Angelegenheit bald beendet seyn. Warschau ist von allen Seiten eingeschlossen, und Unterhandlungen sind eingeleitet (s. d. Art. Poln. Gr. vom 20.) — Das Armee=Corps des Gen. Baron v. Creutz, aus 20,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie und 80 St. Geschütz bestehend, ist in Prasnysz angekommen und hat Befehl erhalten, seinen Marsch zur russ. Hauptarmee so zu beschleunigen, daß es am 18. d. M. die Brücke über die Weichsel bei Lengen passiren könne. Die Orte Chocz und Rychwall sind am 14. d. durch russ. Truppen besetzt worden, und man hat dieselben am 15. und 16. d. in Kalisch erwartet. Die Kassen und die Beamten des letztern Ortes haben sich nach Czenstochau geflüchtet. Polnisches Militair befindet sich weder in noch um Kalisch, und es steht daher dem Einrücken der russ. Truppen in diese Stadt nichts mehr entgegen. — Am 17. d. M. sollen auch von Konin aus 1 Offizier und 20 Kosaken zur Besetzung der Grenzstadt Slupce abgegangen seyn. — Der „Krakauer Kurier" vom 16. d. meldet, daß er Abends, am Schlusse seines Blattes, noch eine Estafette aus dem poln. Lager bei Konskie, vom 14. d., erhalten habe, an welchem Tage dort eine russ. Eskadron aufgerieben worden sey. Die Komunikation zwischen Warschau und Krakau war unterbrochen, und weder Zeitungen noch Briefe aus Warschau in Krakau angekommen.

Von der polnischen Grenze, den 20. August. Die Aussichten zu einer friedlichen Ausgleichung der poln. Angelegenheit waren verschwunden, indem das Ober=Commando der poln. Armee dem Gen. Skrzynecki abgenommen und dem Gen. Dembinski übertragen war. Letztere hatte ihre Position an der Nawka verlassen und sich näher an Warschau gezogen, so daß jetzt die russ. Vorposten nur 3 Stunden von dieser Stadt stehen. Die Vereinigung der russ. Haupt=Armee mit dem Rüdiger'schen Corps, welches seit seinem Uebergange über die Weichsel mehrere glückliche Gefechte bestanden hatte, war erfolgt. Von der Seite des Bug standen die Vorposten des Rosen'schen Corps vor Praga. Das Creutz'sche Corps sollte am 17. und 18. die Weichsel bei Nieszawa passiren.

Holland.

Aus dem Haag, den 16. August. Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien hat einen weitläuftigen Bericht über die Vortheile bekannt gemacht, welche die Holländer über die Belgier errungen haben, und in deren Folge die Ersteren Löwen am 13. August besetzt haben. Auf Verwendung des engl. Gesandten, Sir Robert Adair, ist zwischen den Holländern und Belgiern ein Waffenstillstand geschlossen worden. — In einem Tagesbefehl des Prinzen von Oranien an die holländ. Truppen, dat. Löwen den 13. Aug., sagt derselbe: „Waffenbrüder! Ihr habt allen meinen Erwartungen entsprochen. Ich habe eurer Tapferkeit und eurem unerschütterlichen Muthe fest vertraut. Ich lasse der Standhaftigkeit, womit ihr alle die Beschwerlichkeiten erduldet und allen den Entbehrungen getrotzt habt, mit welchen Kriegeswünsche in der Nähe des Feindes immer verbunden sind, vollkommen Gerechtigkeit widerfahren. Groß ist euer Lohn, der Sieg unserer Waffen ist vollkommen. Zweimal trafen wir auf den Feind, erst in Hasselt, dann in Löwen, und dies war hinreichend, um die zwei belgischen Heere zu schlagen und in Unordnung in die Flucht zu jagen. Gestern und heute standen unsere Vorposten 2 Stunden von Brüssel, und kein belgisches Heer ist mehr da, um den Eingang zu seiner Hauptstadt zu verwehren. Der König, mein Vater, hat unsern bei Hasselt davon getragenen Sieg mit Vergnügen vernommen. Durch mich bezeugt er seine innige Zufriedenheit euch und den Truppen aller Waffen, welche an diesen und den früheren Gefechten Theil genommen und ihre Kräfte vereinigt haben, um das Heer zu vernichten, das, unter dem Namen der Maas=Armee, sich für unüberwindlich hält. Wir haben jetzt unser Werk vollbracht. Wir haben gethan, was der König und das Vaterland von uns forderten. Wir haben den Feind besiegt, gegen den wir zum Streit ausgezogen waren. Mit Ehren kehren wir nach unseren alten Grenzen zurück. Ein zahlreiches Heer rückt aus Frankreich in Belgien ein. Seine Vorposten stehen den unseren gegenüber. Wir kehren zurück, in Folge einer Uebereinkunft, welche unser Monarch mit dem Könige der Franzosen getroffen hat."

Amsterdam, den 17. August. Die Holländer haben bei ihrem Ausfall aus Antwerpen nicht allein 27 Stück Geschütz vernagelt, sondern auch, auf einer Batterie, einen bedeutenden Vorrath Munition zerstört und in dem Orte Kiel 100 Gewehre der Bürgergarde genommen und zertrümmert.

Belgien.

Brüssel, den 17. August. Der König, den man am 15. in Brüssel erwartete, kam um 7 Uhr, von einem Detaschement Garde zu Pferde begleitet, von Löwen an. Seit mehreren Stunden war die Menge vor seinem Palaste versammelt: bei seinem Anblick brach der lebhafteste Enthusiasmus aus, und der Ruf: „es lebe der König!" ertönte noch mehrere Male, als der König bereits in seine Zimmer getreten war. Man schien ihn dadurch für die kürzlich erduldeten Mühseligkeiten entschädigen zu wollen. — Hr. v. Brouckere kam am 15. Abends von Lüttich in Brüssel an. Er hatte von jenem Orte das ganze Corps des General Daine bis zur Höhe von Jodoigne geführt. Dieses Armee=Corps, das jetzt wieder ganz zusammengetreten ist, besteht aus 10,000 Mann, und muß sich, im gegenwärtigen Augenblick, bereits mit den Franzosen vereinigt haben. — Der Gr. v. Hane, der Kriegsminister, hat keinen Sohn. Er selbst ist bei Bautemsen verwundet worden. — Das Schlachtfeld ist so weit gereinigt, daß nur noch hie und da einige todte Pferde liegen. Die Todten des Feindes sind mit sehr weniger Sorgfalt begraben worden. Die holländ. Artillerie muß, nach der Masse todter Artilleristen und Trainpferde zu urtheilen, viel gelitten haben. Vor Löwen, bei dem sogenannten Eisenberge, wo die Holländer bivouacquirt haben, sieht man viele zerrissene Papiere und Tabellen, welche der belg. Militair=Administration gehört haben. — In Löwen war am 15. das erste belg. Infanterie=Regiment angekommen, so wie ein Detaschement Chastelersche Jäger, unter denen sich der Gen. Juan van Halen als Gemeiner befand. Die franz. Prinzen waren ebenfalls aus dem Hauptquartier daselbst angekommen.

Nachrichten aus Antwerpen vom 15. Aug. zufolge, hatte um 11 Uhr Morgens das Geschwader eine rückgängige Bewegung gemacht. Man wollte diese Bewegungen der Ankunft von Befehlen zuschreiben, welche eine englische Flotte, die, einem Gerüchte in Brüssel zufolge, im Gesicht von Vliessingen war, mitgebracht haben sollte (?).

Lüttich, den 17. August. Am 14. Mittags ging der König, von dem General Belliard begleitet, von

Brüssel nach Löwen ab, das am Morgen um 8 Uhr von den Holländern geräumt worden war.

Lüttich, den 18. August. Die Veranlassung des plötzlichen Abganges der franz. Prinzen und des Generalstabes von dem Hauptquartier nach Wavre ist folgende gewesen. Ein holländischer Vorposten hatte gerufen: „wer da!" worauf man geantwortet hatte: „Franzosen!" Der Vorposten wartete, bis die Franzosen einige Schritte näher gekommen seyn würden, und gab hierauf Feuer, ohne jedoch zu treffen. Die große Runde, welche den Franzosen zur Bedeckung diente, gab hierauf ebenfalls Feuer, ein holländ. Offizier blieb, und einige Gefangene, von denen 3 um 5 Uhr durch Wavre kamen, fielen den Franzosen in die Hände. Dieser Vorfall hat indeß keine Folge gehabt, und der Generalstab war zu guter Zeit nach dem Hauptquartier zurückgekommen: dies war am 13. geschehen. Am 14. Morgens kam ein holländ. Parlementair in das Hauptquartier. Seine Uniform erregte einiges Murren unter dem Volke (in Wavre) und man gab hierauf die strengsten Befehle, daß die Parlementaire respectirt werden sollten. Der Offizier überbrachte nur eine Depesche. — Man sprach davon, daß am 15. Morgens das Hauptquartier nach Longueville oder Tirlemont verlegt werden solle. Am 14. Abends standen 78 Stücke Geschütz auf der franz. Linie. Bei der Ankunft seines Husaren-Regiments empfing der Herzog v. Orleans seine Offiziere. Die Husaren, welche in Brüssel übernachtet, haben sich indeß in Wavre nicht aufgehalten und ihren Weg an der franz. Truppenlinie hin fortgesetzt.

Am 15. fuhren die Prinzen v. Orleans und Nemours in einem sechsspännigen Wagen, ohne Bedekkung, in Löwen ein. Der Marschall Gérard und ein anderer franz. General, wahrscheinlich der Gen. Baudrand, begleiteten sie. Sie fuhren sogleich nach dem Hotel der Mme. Claes, wo sich der König Leopold befand, der sie und ihre Begleitung sehr herzlich empfing. Der Gen. Belliard war ebenfalls dabei. Die belg. Generale und Groß-Würdenträger sollen über diesen formlosen Besuch sehr erstaunt gewesen seyn. Während der Mahlzeit herrschte ein sehr ungezwungener Ton zwischen dem Könige und seinen fremden Gästen. Einige andere Physiognomieen bildeten einen sehr lebhaften Gegensatz dazu. Die Holländer standen am 15. nur 1½ Meile von Löwen. Sie haben bei dem Durchgange durch Löwen 37 Wagen mit Waffen, Kriegsmunition u. s. w. weggeführt. Die franz. Armee wird diese Gegenstände reklamiren.

Der Marsch der holländ. und franz. Truppen soll, nach der Convention, folgendermaßen bestimmt seyn: die Franzosen werden am 15. in Jodoigne, am 16. und 17. in Tirlemont, am 18. und 19. in St. Trond und am 20. in Hasselt seyn; die Holländer am 15. in Tirlemont, am 16. und 17. in St. Trond, am 18. und 19. in Hasselt und am 20. wieder auf ihrem Gebiete seyn.

Frankreich.

Paris, den 13. August. Der Moniteur enthält Folgendes: „Man meldet, daß am 4. d. der Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs der Franzosen dem holländ. Cabinet erklärt habe, daß, im Falle man das belg. Gebiet verletzte, ein franz. Heer daselbst einrükken würde, um die, von den fünf Mächten verbürgte, Neutralität aufrecht zu erhalten, und daß, auf diese Erklärung, Se. Maj. der König von Holland dem Prinzen von Oranien den Befehl ertheilt habe, Belgien zu räumen, und die Stellungen wieder einzunehmen, welche die Truppen vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten inne gehabt hätten."

Paris, den 14. August. Am 8. d. ist der Graf Guilleminot aus Konstantinopel in Toulon angekommen.

Das 11. Linien-Regiment, das zur Nordarmee gehört, hat Befehl erhalten, nach Ham zurückzukehren. Es soll in diesem Regiment eine große Gährung statt gefunden haben. Die Soldaten wollten 26 Offiziere, als Carlisten, wegjagen. Auf Befehl des Kriegsministers soll der Gen. Meunier die Sache untersuchen.

Bei Waterloo sollen unsere Soldaten, beim Vorübermarschiren, die beim Pachthofe Quatre Bras errichtete Säule umgestürzt haben.

Dem Journal du Commerce zufolge, sind die Herzöge von Orleans und von Nemours nach Paris zurückberufen worden.

Paris, den 15. August. Die von dem Courr. fr. gegebene Nachricht, daß das 11. Reg. in dem Augenblick, wo es über die Grenze gehen wollte, Befehl erhalten habe, nach Ham zurückzukehren, weil die Soldaten 26 carlistische Offiziere ausstoßen wollen, berichtigt der Moniteur dahin, daß, in Folge eines Mißverständnisses, ein Zwiespalt unter den Unteroffizieren und einer kleinen Anzahl Offiziere des 11. Linien-Regiments statt gefunden habe.

Nach einem neuen Befehl aus dem franz. Hauptquartier in Belgien, welchen ein Dragoner-Offizier um 5 Uhr Morgens überbrachte, ist beinahe die ganze Besatzung von Valenciennes noch am selben Tage nach Belgien abgegangen. Abtheilungen der Nationalgarde, mit der Musik voraus, begleiteten die Truppen bis Quiévrain.

Man meldet aus Clermont-Ferraud: „Am 11. Aug. ist das zu Ehren der Juliustage in Riom errichtete einstweilige Denkmal in der Nacht zum 3. Aug. zerstört worden." — Nachrichten aus Nantes vom 11. melden, daß man in dem Bezirk von Chateaubriand eine Bande von 22 Mann gesehen habe. Diese Leute tragen graue Uniformen mit gelben Aufschlägen, und nennen sich Bourmonts-Jäger. Einer von ihnen, der etwas zu viel getrunken hatte, sagte im Rausche:

„Bourmont ist sehr im Rückstande und giebt uns kein Geld mehr: wenn dies so bleibt, so lassen wir ihn im Stich.“ Einer dieser Leute hatte behauptet, daß die grauen und grünen Uniformen in Nantes angefertigt würden. Eine zweite Bande von 14 Mann hat sich im Bezirk von Machecoul (unweit Nantes) sehen lassen. Ihr Anführer (Chauvet) sagte bei den Einwohnern, wo dieser Haufe aß und trank: „Künftig werden wir uns nicht mehr verbergen, sondern mit Waffen und der weißen Cocarde erscheinen; in 14 Tagen werden die Oesterreicher in Paris und wir ruhig seyn.“ In den, an das Dep. der Unter-Loire angrenzenden Gemeinden der Vendée trugen die Banden fast alle die weiße Cocarde, und entwaffnen und brandschatzen Privatleute. Die Edelleute und die Priester halten häufige Versammlungen.

Wie es heißt, sind am 11. d. in Toulon 4 Schiffe von der Eskadre des Admiral Hugon aus dem Tajo eingelaufen.

Hr. Laffitte hat erklärt, daß er seine Handelsgeschäfte wieder anfangen werde.

Spanien.

Madrid, den 4. August. Das engl. Cabinet hat, auf die Anfrage der spanischen Gesandtschaft in London, wegen der Ansicht desselben hinsichtlich der Expedition der Donna Maria nach Portugal, sehr bestimmt erklärt: „daß England bei dieser Gelegenheit eben so zu Werke gehen würde, wie es in Hinsicht Spaniens, mit Bezug auf dessen amerikanische Kolonien, verfahren habe, d. h. es würde nicht zugeben, daß irgend eine Nation sich der Sache der Donna Maria oder der des Don Miguel annähme, und sey, im Falle das Gegentheil eintreten sollte, mit Frankreich übereingekommen, den Grundsatz der Nicht-Intervention aufrecht erhalten zu helfen.“ Spanien würde also ein müßiger Zuschauer des Kampfes bleiben müssen, der jetzt bevorsteht, und was für Don Miguel von seiner Seite geschehen sollte, nur unter der Hand geschehen dürfen.

Großbritannien.

London, den 16. August. Der Herzog von Sachsen-Meiningen, Bruder Ihrer Maj. der Königin, ist am 11. d. hier angekommen.

Eine engl. Zeitung enthält Folgendes, das sie als eine beinahe wörtliche Uebersetzung des Schreibens des Königs Leopold an den König der Franzosen angiebt. „Sire! Die holländische Regierung hat plötzlich den noch nicht abgelaufenen Waffenstillstand zwischen den belgischen Staaten und Holland verletzt. Das Heer des Königs Wilhelm ist bereits über unsere Grenze gegangen und rückt, in bedeutender Stärke, vor. Im Vertrauen auf die Stärke der Gerechtigkeit und auf den enthusiastischen Muth und die Ergebenheit meiner braven Belgier, bin ich überzeugt, daß wir, allein, bald im Stande seyn würden, die verrätherische Verwegenheit des Feindes zu bestrafen, und ihn mit Verlust und Schande von unserem Grund und Boden zu vertreiben. Da ich indeß, so viel als möglich, ein unnützes Blutvergießen zu vermeiden und den Bürgschaften, welche die fünf großen Mächte gegeben haben, gemäß zu handeln wünsche, so ersuche ich Ew. Maj. um den unverzüglichen Beistand eines französischen Heeres, um diesen unvermutheten und höchst ungerechten Angriff zurückzuweisen.“ Der König der Franzosen habe, nach Lesung dieses Schreibens, sogleich die Minister zusammenkommen lassen, und es sey im Palais-Royal ein Conseil gehalten worden. Dies habe nicht lange gedauert: die Minister wären einstimmig dafür gewesen, daß man die Bitte des belgischen Monarchen erfüllen solle, und der König solle bei dem Auseinandergehen des Conseils die merkwürdigen Worte gesagt haben: „Frankreich sucht und wünscht keinen Krieg; es wird indeß dem Anspruche der Gerechtigkeit und der Ehre immer entgegen kommen; es wird, unter allen Umständen, treulich seine Verpflichtungen erfüllen, und Europa soll finden, daß in diesem, wie in jedem andern Falle, sein, einmal gegebenes, Wort heilig und unverletzlich ist.“

Die Times sagen in dem Börsenbericht vom 12.: „In Folge der Gewißheit, daß das Vorrücken der holländischen Truppen eingestellt ist, ist die allgemeine Stimmung in der City friedlich, da die meisten Leute dem Gedanken nicht Raum geben können, daß die franz. Regierung sich weigern werde, ihre Truppen aus Belgien zurückzuziehen, und so sich einem Streite mit England auszusetzen.“

Am 15. ist das k. Dampfboot Lightning in Dover angekommen, um Don Pedro und dessen Gefolge an Bord zu nehmen, welche am Abend daselbst erwartet wurden, um sich nach Frankreich einzuschiffen.

Dem Birmingham-Journal zufolge, soll gegenwärtig dort eine große Waffen-Bestellung (man sagt, für Rußland) ausgeführt werden.

Rußland.

St. Petersburg, den 10. August. Am 8. August, nach 3 Uhr Nachm., verkündeten Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung den Einwohnern der Residenz das erfreuliche Ereigniß, daß Ihro Maj. die Kaiserin am Morgen desselbigen Tages, in Zarskoje-Selo, von einem Prinzen, dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, glücklich entbunden worden ist. Am Abend war die Residenz glänzend erleuchtet.

Neueste Nachrichten.

Aachen, den 16. August. Nach einem Privatschreiben aus Brüssel vom 14. d. vermuthet man dort, der

Prinz von Oranien habe, ehe er sich zum Abzuge willig gezeigt, die Versicherung erhalten, Holland werde aus seinem Siege über die Belgier für die bevorstehenden Friedensunterhandlungen einen Vortheil ziehen dürfen. Schon vor 14 Tagen äußerte General Belliard, Venloo werde nicht mit Belgien verbunden bleiben; um so zuverlässiger läßt sich nun voraussetzen, daß diese Festung an Holland wird zurückgegeben werden.

Von der Donau, den 14. August. Nachrichten aus Oberungarn sprechen von Bauernaufständen in einigen Gegenden des Szempliner und des Abaugvarer Comitats; namentlich sollen in Terebes 2000 Bauern das Schloß der Gräfin Zapory gestürmt und die Gräfin sammt allen Beamten in Ketten gelegt haben, u. s. w.; auch sollen bereits von Kaschau aus Truppen in die insurgirten Gegenden aufgebrochen seyn. — Es heißt nun, daß in ganz Ungarn die gegenseitigen Kontumazanstalten aufgehoben werden würden; blos jene an den Grenzen Gallíziens sollen weiter bestehen; dies könnte sehr viel zur Beruhigung des Landes beitragen; denn nirgends dürften Kontumazhemmungen lästiger fallen als in Ungarn, wo man an eine ungehinderte Kommunikation so sehr gewöhnt ist.

Aus Italien, den 7. August. In Rom, in den Marken, so wie überall in den päbstlichen Staaten, ist die Gährung sehr groß. Drei Proklamationen sind in der Romagna gedruckt und selbst in den kleinsten Dörfern angeschlagen worden. Die erste ist an die Gesandten von Frankreich, England, Preußen und Sardinien gerichtet; die 2te an den Gesandten Oesterreichs und den General en Chef der österr. Armee in Italien; die 3te, die wichtigste von allen, ist eine Bittschrift an den Pabst und enthält unter Anderem Folgendes: „Heiligster Vater! Ihre Unterthanen, welche eine 15jährige Tirannei zwang gegen ein unerträglich gewordenes System sich aufzulehnen, fürchten, daß ihre Wünsche und Empfindungen nicht aufrichtig genug durch diejenigen ausgedrückt wurden, welche sich Deputirten der Romagna nennen, und erscheinen deshalb vor dem Oberhaupte der allgemeinen Kirche, um demselben zu sagen, daß sie nicht zu den Waffen greifen um seine geheiligte Person zu beleidigen, sondern nur um auf wirksame Art um die Reformen zu bitten, welche die Fortschritte der Civilisation unerbittlich verlangen. Sie erklären, daß die durch das Edikt vom 5. Juli bewirkten Veränderungen täuschend und unzureichend sind, daß dies Edikt, überall verabscheut, die Einrichtungen barbarischer Jahrhunderte zurückruft und verächtliche Privilegien einer Klasse von Bürgern bewilligt, welche man bisher zum Nachtheil der anderen begünstigte. Das Volk verlangt eine Gewährung, durch welche die Ausführung und die Festsetzung (stabilimento) der Einrichtungen, die man ihm zu geben schuldig ist, ihm zugesichert werden, und dies Verlangen ist gerecht und redlich, vorzüglich in einem Wahlreiche. Wir finden uns verpflichtet zu erklären, daß, wenn Ihre Minister nicht aufhören den Bürgerkrieg herbeizurufen, wie es der Staatssekretair in seinem Cirkular vom 10. v. M. gethan hat, Ihre Unterthanen von Bologna und der Romagna fest entschlossen sind, die unverjährbaren Rechte geltend zu machen, welche die Natur allen Menschen verliehen, ihre Stellung in der Welt möge seyn welche sie wolle."

Modena, den 7. August. Das Volk fängt an, sich von dem Schreck zu erholen, worin es die Hinrichtung Menotti's und Borelli's versetzte. Der allgemeine Unwille äußert sich bereits durch den Ruf: „es lebe die Freiheit! Tod dem Tirannen!" — Der Herzog von Modena hat Italien verlassen und sich nach Görz mit seiner Familie zurückgezogen. Man schreibt diesen Entschluß der Nothwendigkeit zu, in der er sich befindet, sich durch die größte Vorsicht der Rache einiger seiner Unterthanen zu entziehen, die er unverschuldet verfolgte. Man hat schon zweimal nach ihm geschossen, einmal in seinem Schlosse zu Catajo, auf venetianischem Gebiet, und das andere Mal auf seiner Reise in der Lombardei.

Vermischte Nachrichten.

Um die westlich von der Oder belegenen Landestheile vor dem Eindringen der Cholera möglichst sicher zu stellen, wird die an diesem Strome bereits aufgestellte Beaufsichtigungs-Linie, nach Anordnung der königlichen Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera, in einen Sperr-Cordon verwandelt. Diese Maaßregel, welche mit dem 28. d. M. in volle Wirksamkeit tritt, kommt in folgender Art zur Ausführung: Der Uebergang von dem rechten Oder-Ufer auf das linke bleibt durch ganz Schlesien hindurch nur gestattet bei Ratibor, bei Dziergowitz, Kreis Cosel, bei Cosel, bei Krappitz, Kr. Oppeln, bei Oppeln, bei Gollschowitz, Kr. Falkenberg, bei Brieg, bei Ohlau, bei Breslau, bei Dyhrenfurth, Kr. Wohlau, bei Nimkowitz, Kr. Steinau, bei Glogau und bei Neusalz. Inwiefern einige dieser Uebergangs-Punkte werden eingehen können — oder noch mehrere zu bestimmen seyn werden, wird nach dem durch die Erfahrung festzustellenden Bedürfniß bestimmt werden.

Der Herzog von Anhalt-Bernburg hat auf der Spitze des 2100 Fuß über dem Meere erhobenen Rannebergés im Harze, auf der jetzt sogenannten Victorshöhe, einen 84 Fuß hohen Thurm aus Eichenholz (mit einem Plafond und Blitzableiter versehen) errichten lassen, von dem man die herrlichste Aussicht über den ganzen Harz genießt. Um die Fernsicht benutzen zu können, hat der Herzog auch ein schönes Frauenhofsches Fernrohr angekauft, und es zur Verfügung der Reisenden gestellt, welche diesen Punkt besuchen.

Cholera.

Im Regierungs-Bezirk Köslin hat sich, leider! in

der Stadt Lauenburg am 11. d. Mts. ein zweiter Sterbefall unter den Symptomen der Cholera ereignet.

In Küstrin ereigneten sich seit dem 10. d. Mts. mehrere Besorgniß erregende plötzliche Erkrankungs- und Todesfälle. Die dortigen Aerzte waren aber der Meinung, daß sie vielleicht der sporadischen, aber nicht der ansteckenden asiatischen Cholera zuzuschreiben seyn dürften.

In einem Schreiben aus Posen vom 17. d. heißt es: „Seit einigen Tagen verlassen die Soldaten der hiesigen Garnison, die von der Cholera befallen waren, successive die Lazarethe und treten wieder bei ihren Corps ein. Sie verdanken ihre Heilung dem Regiments-Arzt des 33. Infanterie-Regiments, Herrn Krajewski, dem die Direktion des Cholera-Lazareths von seinem Vorgesetzten übertragen war, und der sich diesem Geschäft mit rastlosem Eifer und großer Geschicklichkeit unterzogen hat. Von den bis jetzt erkrankten 56 Individuen hat er 30 wieder hergestellt, und dies Verhältniß würde sich gewiß noch günstiger gestellt haben, wenn nicht Anfangs eine durch keine Vernunftgründe zu beseitigende Furcht die Soldaten veranlaßt hätte, das Uebel bis zu einem Augenblick zu verheimlichen, wo Rettung sehr selten noch möglich war. Außer den bei der Krankheit selbst anzuwendenden Mitteln, hat Hr. Krajewski es noch für zweckmäßig erachtet, die Soldaten seines Regiments mit einer Art „Präservativ-Pulver“ zu versehen, welches dem ersten Ausbruche des Uebels kräftig entgegenwirkt und dem Leidenden Zeit verschafft, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Er hat über 400 solcher Pulver an die Soldaten des seiner Obhut anvertrauten Regiments unentgeltlich vertheilt, und das Publikum selbst hat zu diesem Medikament bereits ein solches Vertrauen gefaßt, daß die Krajewski'schen Pulver (so werden sie von ihm genannt) fast in jeder Haushaltung anzutreffen sind. Möge Herrn Krajewski das Gefühl, welches eine treue Pflichterfüllung gewährt, und das Bewußtseyn, das Beste gewollt und gefördert zu haben, bei seinen ferneren schwierigen Berufsgeschäften neue Kräfte verleihen. Heil dem Publikum, dessen Heilanstalten durch solche Männer geleitet werden!“ —

Wien, den 13. August. Die Cholera hat sich, leider! diesseits des an der ungar. Grenze gezogenen Cordons, in Bohrau, und einem andern angrenzenden Dorfe gezeigt. Beide, ganz nahe an der Kontumaz-Anstalt Bruck gelegene, Dörfer sind sogleich abgesperrt worden. Ein Schleichhändler soll, nachdem es ihm gelungen, ungeachtet auf ihn geschossen wurde, durch die Leitha zu schwimmen, die Ansteckung verursacht haben.

In der Moldau ist die Cholera im Abnehmen.

Kunstanzeige.

Herr Arnstein, Klavierspieler aus Gotha, beabsichtigt in diesen Tagen ein Konzert zu geben. — Ein Kunstkenner fällt über diesen Virtuosen folgendes Urtheil: „In Hinsicht der Fertigkeit gehört Herr Arnstein unbedingt zu den Klavierspielern ersten Ranges. Seine Fertigkeit giebt sich besonders im sogenannten Phantasiren oder Improvisiren kund. Es giebt Wenige, denen die Gabe, über ein Thema Variationen aus dem Stegreife zu machen, sie mit einer Fülle von brillanten Passagen, von Doppel- und Tripel-Läufen auszustatten, und das Thema in zwanzig verschiedenen Gestalten und Verwandlungen dem Zuhörer vorzuführen, in einem so ausgezeichneten Grade verliehen wäre, als ihm. Hr. A. ist ein Schüler Hummel's, der viel gereiset ist, sich in Petersburg und Moskau einige Jahre aufgehalten hat, und durch ungünstige Umstände bewogen wurde, sich nach Schlesien zu wenden, um sich in irgend einer größeren Stadt als Musiklehrer niederzulassen.“

Liegnitz den 26. August 1831. S. W.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern Freunden ergebenst an.

Liegnitz, den 23. August 1831.

von Thadden, Hauptmann im 7. Linien-Infanterie-Regiment.

Maria von Thadden, geb. von Dresler.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Wiecki in Posen.

Küchen in Posen.

Liegnitz, den 25. August 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auktion. Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den 12. September c. und folgende Tage, die zur Kaufmann Maentlerschen Concurs-Masse gehörigen Specerei- und Material-Waaren, imgleichen etwas Wein, von früh 9 Uhr ab, in dem Kaufmann Hennigschen Hause sub No. 4. auf der Kirchgasse allhier öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen; als wozu demnach Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Parchwitz, den 30. Juli 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nutzvieh-Verpachtung. Das Nutzvieh auf dem sequestrirten Dominial-Gute Ober-Wangten, Liegnitzer Kreises, soll, mindestens auf Ein Jahr, im Wege der öffentlichen Licitation, verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 7. Septbr. a. c.

Nachmittags um 2 Uhr in loco Ober-Wangten angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind sowohl in Ober-Wangten, als auch bei mir, jederzeit einzusehen. Liegnitz, den 19. August 1831.

Seifert, Curator bon.

Verkauf. Ein Flügel-Fortepiano ist zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Neue holländische Vollheringe empfiehlt Waldow.

Herings-Anzeige. Gut conservirte Schottische Heringe pr. Stück 6 Pf., Küsten-Heringe pr. Stück 3 und 4 Pf., und marinirte Heringe pr. Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., offerirt J. E. Warmer, Goldberger Gasse.

M. Bernhardt, Optikus.

Da sich jetzt häufig Hausirer mit optischen Sachen unserer Firma beim Verkauf ihrer schlechten Nürnberger Brillen bedienen und solche zum Theil zu unerhört hohen Preisen verkaufen, so warnen wir das Publikum vor dem Ankauf solcher Brillen, die dem Auge höchst nachtheilig sind. In Folge vorstehender Anzeige empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem vollständigen optischen Waarenlager, sowohl in allen möglichen Sorten Brillen, als allen andern optischen Gläsern. Mein Logis ist im goldenen Pelikan auf der Goldberger Gasse.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 2ten Klasse 64ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

60 Rthlr. auf No. 25869.

30 Rthlr. auf No. 6905. 37554. 79. 72082. 73652. 80539. 80762. 68. 89063.

20 Rthlr. auf No. 364. 964. 73. 4089. 4862. 6907. 16281. 91. 17106. 40. 55. 61. 37535. 51. 97. 56273. 80. 63027. 53. 63. 73608. 40. 69. 80. 80506. 27. 37. 70. 83. 80759.

Liegnitz, den 25. August 1831. Leitgebel.

Pensions-Anzeige. Ich erbiete mich, Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Wer darauf reflektiren will, und die näheren Bedingungen zu erfahren wünscht, kann mich täglich zwischen 10 und 12 Uhr Morgens in meiner Wohnung, vor dem Breslauer Thore im Hause des Coffetier Hrn. Dompig, eine Treppe hoch, sprechen.

Liegnitz, den 23. August 1831.

C. Assmann, Gymnasial-Lehrer.

Offerte. Es wird ein Hülfsarbeiter für das Landräthliche Büreau in Liegnitz gesucht, welcher schnell richtige und reinliche Abschriften leistet. Die Bedingungen sind im Landräthlichen Amte zu erfragen.

Liegnitz, den 24. August 1831. v. Berge.

Einladung.

Noch haben wir nicht aufgehört zu leben,
Noch waltet traulich die Geselligkeit,
Noch sucht Hygea treu uns zu umschweben;
Noch ist wol die Erhabene bereit
Uns jetzt und künftig liebevoll zu schützen,
Daß wir sofort uns gegenseitig nützen.

Wir sehen zwar in einer kleinen Ferne
An uns'rer Zeiten schwülem Horizont
Den trüben Blick der fast umhüllten Sterne,
Doch unser Biedersinn ist ja gewohnt
Zu guten Zwecken kräftig hinzustreben.
Demselben treu, laßt uns nicht furchtsam beben! —

Denn wenn wir gern dieselben Opfer bringen,
Wofür sich unser fern'res Wohl bezweckt,
So wird wol nie in uns're Mitte dringen
Das große Uebel, was uns Alle schreckt.
D'rum lasse man der Fama Luft-Trompeten
Uns Muth und Ruhe nicht zu zeitig tödten! —

Mit diesem Symbol lad' ich frohe Gäste
Auf morgen ganz ergebenst bei mir ein;
Und wird sich dann — bei meinem Erndtefeste —
Die dunk'le Zukunft auch nur halb zerstreu'n,
So wird Fortuna — ja, es kann nicht fehlen —
Die frohen Stunden zu den ihren zählen.

Weißkretscham, den 27. August 1831.

Becker.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. August 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{3}{4}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{5}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$69\frac{1}{2}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	$41\frac{2}{3}$
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$6\frac{1}{12}$
	dito Grossh. Posener	$96\frac{1}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	$67\frac{1}{6}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$44\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz;

den 26. August 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	27	8	1	26	6	1	25	4
Roggen . .	1	16	10	1	15	8	1	14	—
Gerste . . .	1	2	2	1	1	—	—	29	8
Hafer . . .	—	21	4	—	20	2	—	19	4